

Inhaltsverzeichnis

I. Hintergrund und Prinzipien	11
1. <i>Geschichte der Behandlung Geistigbehinderter und der Fehlannahmen über die Ursachen der Behinderung (von Travis Thompson)</i>	11
1.1. Historischer Hintergrund	11
1.1.1. Die Anfänge: 1800–1900	11
1.1.2. Von 1900 bis zum 2. Weltkrieg	13
1.1.3. Die Institutionalisierung nach dem 2. Weltkrieg	14
1.2. Fehlannahmen über geistige Behinderung	17
2. <i>Der verhaltenstherapeutische Ansatz bei Geistigbehinderten (Von George Bigelow)</i>	22
2.1. Verhaltenstherapeutische Methoden	24
2.1.1. Konsequenzen des Verhaltens	24
2.1.2. Lehrmethoden	25
2.2. Verstärkung	26
2.2.1. Verstärkung erwünschten Verhaltens	26
2.2.2. Verstärkungsprinzipien	27
2.2.3. Verstärker	29
2.2.4. Kleine Schritte	32
2.2.5. Verhaltensformung	33
2.2.6. Reaktionsverkettung	34
2.2.7. Ein- und Ausblendung	36
2.3. Verfahren der Verhaltenseliminierung	38
2.3.1. Inkompatibles Verhalten	40
2.3.2. Auszeit (Time out)	42
2.3.3. Bestrafung	45
II. Die Programme	47
3. <i>Erste Verhaltensmodifikations-Programme für geistigbehinderte Kinder in Institutionen (von Leonard Fielding)</i>	47
3.1. Verhaltensmodifikation auf der Basis konsumierbarer Verstärker	47
3.1.1. Eine Reihe bilden	49
3.1.2. Hinterhergehen	51
3.1.3. Waschen	52
3.1.4. Eliminierung des Essenstehls	55

3.1.5. Zeitstichproben-Untersuchung	57
3.1.6. Eliminierung von Auszieh-Verhalten	58
3.1.7. Behandlungsprogramm Toilettenbenutzung	59
3.1.8. Baden	60
3.2. Münzpläne	62
3.2.1. Das Faribault Programm	63
4. <i>Ein Verhaltensmodifikations-Programm für geistigbehinderte hospitalisierte Männer. (Von John Grabowski und Travis Thompson)</i>	67
4.1. Einführung	67
4.1.1. Die Einrichtung und Beibehaltung des ›Schlimmsten‹ Hauses	67
4.1.2. Veränderungen	68
4.1.3. Ein Vergleich	69
4.2. Das Programm	70
4.2.1. Programmziele	70
4.2.2. Programmbedingungen	70
4.2.3. Das Personal	70
4.2.4. Die Patienten	71
4.2.5. Materialien	71
4.2.6. Training für das Personal	73
4.2.7. Patiententraining	74
4.3. Ergebnisse	75
4.3.1. Das ›Schlimmste Haus‹ ein Jahr später	75
4.3.2. Veränderungen im Patientenverhalten	75
4.3.3. Veränderungen im Verhalten des Personals	81
4.3.4. Schlußbemerkungen	82
5. <i>Eine Intensivunterrichts-Einheit für schwer- und schwerstbe- hinderte Frauen. (Von George Bigelow und Rolland Griffiths)</i>	85
5.1. Einführung	85
5.2. Intensivunterricht	85
5.2.1. Unterrichtung oder Aufrechterhaltung von Ver- halten	86
5.2.2. Ein Überblick über Intensivprogramme	87
5.2.3. Interaktion zwischen Personal und Patient	89
5.3. Ein Überblick über das Iris-Programm	90
5.3.1. Ausstattung	90
5.3.2. Personal	91
5.3.3. Die Patientinnen	91
5.3.4. Programmziele	91
5.3.5. Programmdurchführung	93
5.3.6. Auswertung	98

5.4. Genauere Angaben über Organisation und Durchführung	102
5.4.1. Der Beginn des Behandlungsprogramms	102
5.4.2. Die erste Betreuerversammlung	102
5.4.3. Unterrichtung für das Personal	105
5.4.4. Betreuer-Zeitplan	107
5.4.5. Programmerweiterungen	108
5.4.6. Die Entwicklung von Münzökonomien	109
5.4.7. Ausdehnung auf andere Häuser	110
5.4.8. Intensiveinheiten und Verhaltensprobleme	111
5.4.9. Koordination	114
6. <i>Das Münzverstärker- (token) System für geistigbehinderte Frauen: Verhaltensmodifikation, medikamentöse Therapie und die Kombination aus beidem. (Von O. Linda McConahey)</i> . .	115
6.1. Vorliegende Forschungsergebnisse bei Geistigbehinderten .	115
6.1.1. Vorteile der Münzverstärker	116
6.2. Ein Münzprogramm für mäßig und schwer geistigbehinderte Frauen	122
6.2.1. Medikamentöse Therapie	133
6.3. Ergebnisse	134
6.3.1. Wirkung der Medikamente	134
6.3.2. Operante Effekte	134
6.4. Diskussion	139
6.4.1. Die Entwicklung eines umfassenden Münzverstärkungssystems	141
III. Besondere Anwendungen	147
7. <i>Verhaltensänderung bei Geistigbehinderten in Sonderklassen (Von William H. Fullmer)</i>	147
7.1. Einige Anwendungen der Verhaltensmodifikation	148
7.2. Einführung der Verhaltensmodifikation im Unterricht .	150
7.2.1. Techniken zur Veränderung des Verhaltens im Klassenzimmer	153
7.2.2. Beseitigung störenden Verhaltens	154
7.2.3. Entwicklung von Lernverhalten	156
7.2.4. Programmierter Unterricht	161
7.2.5. Einrichtung des Klassenzimmers	162
7.2.6. Änderungen des Curriculums	164
7.3. Einige Faktoren, die mit effektivem Programmieren zusammenhängen	167
8. <i>Verhaltensmodifikation in der Beschäftigungstherapie. (Beschäftigungstherapie-Abteilung des Faribault State Hospital)</i>	173
8.1. Einführung	173

8.2. Programmbeispiele	175
8.2.1. Das Verbesserungsprogramm der Iris-Abteilung .	175
8.2.2. Das Verhaltensmodifikationsprogramm im Poppy Building	179
8.2.3. Beschäftigungstherapie im Dakota Building . . .	182
8.3. Überlegungen zum Programm	183
8.4. Was geschieht, wenn ...?	184
8.5. Zusammenfassung	191
9. <i>Verhaltensmodifikation in der Freizeittherapie. (Von John Raw und Eric Errickson)</i>	193
9.1. Soziale- und Freizeit-Fertigkeiten	194
9.2. Verhaltensmodifikation und ihre Rolle in der Freizeit- therapie	195
9.3. Andere Überlegungen und Ergänzungen zum Programm	203
9.4. Zusammenfassung	204
10. <i>Beratung der Eltern geistigbehinderter Kinder. (Von Roger Johnson)</i>	205
10.1. Vorbemerkung	205
10.2. Dilemma der Eltern	205
10.3. Typische Stadien der elterlichen Anpassung	207
10.4. Einige Faktoren bei der Elternberatung	209
10.4.1. Falls das Kind zu Hause bleibt	210
10.4.2. Wenn das Kind in einer Anstalt untergebracht wird	212
10.5. Elternberatung	216
IV. Durchführung von Programmen	217
11. <i>Durchführung von Verhaltensmodifikationsprogrammen. (Von John Grabowski und Travis Thompson)</i>	217
11.1. Einführung	217
11.1.1. Finanzielle Mittel	218
11.1.2. Verwaltungsstruktur	218
11.1.3. Programme	219
11.2. Voraussetzungen für die Einführung von Programmen	220
11.2.1. Verwaltungstechnische Unterstützung	220
11.3. Personal-Training	220
11.4. Einige Faustregeln für Berater	222
11.5. Aus der Sicht des Personals	224
Literaturverzeichnis	227